

Predigt am zweiten Advent 22 – Hohelied, 2, 8-13 Dirk Große

„Steh auf meine Freundin, meine Schöne, und komm her... Die Blumen duften, der Lenz ist herbeigekommen und die Turteltaube lässt sich im Land. Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!“

Hoppla! Erotische Klänge am zweiten Advent. Wir werden an die Hand genommen und in den warmen Frühling geführt – mitten im Winter. Wir werden eingeladen, uns ins weiche Gras zu legen. Nicht allein! Nein, nein. Mit unserem Geliebten. Was in solchen Momenten geschieht, wenn der Lenz kommt und die aufbrechende Natur unsere Seelen streichelt Und wir da liegen, mit unserem Geliebten...

Das knistert voller Erotik!

Das muss wohl ein Irrtum sein. Erotik am zweiten Advent. Und dann noch in der Kirche, wo Vieles Platz hat...

aber doch gewiss: keine Erotik!!

Aber genau das ist so gemeint, liebe Freunde des Lebens, liebe Gemeinde am zweiten Advent.

Wir sprechen doch in diesen Adventszeiten zumeist nur eine „leergesprochene Sprache“. Ohne Substanz. Ohne Leidenschaft. Auch in unseren Gottesdiensten: Schöne Worte von Besinnlichkeit im Kerzenschein mit Keksen, so als wäre das der „Advent“. Wir lassen uns blenden von den Led-Lichterketten und überlegen, was wir denn unseren Liebsten schenken sollen. So verharmlosen wir Advent, lassen diese Chance zum Aufbruch verpuffen und kochen die adventliche Erwartung auf Sparflamme. Wenn überhaupt.

Advent „geht“ anders. Mit Sinn und Lust, die uns aufbrechen und den Ruf vernehmen lassen: „Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!“ Der, der ruft, der Messias der Gebeugten und Erschütterten, will mit uns eine Liebesbeziehung voller Leidenschaft. Er will mit uns im Gras unter dem Feigenbaum liegen und zu einer Einheit werden: „Komm doch! Komm her!“ Wir, du und ich, sind seine Geliebte. Es muss knistern voller Leidenschaft gegenseitiger Liebe, in der keiner verführt wird, sondern als mündiges Gegenüber gemeint ist. Diese Leidenschaft der Verliebten braucht es im Advent.

Die Energie, die aus dieser Liebesbeziehung erwächst, soll uns aufbrechen lassen: vollgepumpt mit Energie, wie sie nur die Verliebten in sich spüren. „Komm. Komm her!“ Es ist dieser Ruf, der uns aus unseren bequemen

Wohnzimmern lockt. Mit diesem Ruf im Ohr legen uns mitten im Winter ins weiche, grüne Gras. Schauen von Liebe innerviert nach oben:

*Wir seh'n ein Land mit neuen Bäumen
wir seh'n ein Haus aus grünem Strauch
und einen Fluss mit flinken Fischen
und einen Himmel aus Hortensien seh'n wir auch.*

Der, mit dem wir im Gras liegen, lässt uns eine andere/ein anderer werden, weil er uns liebt und wir ihn nur zurück. So brechen wir auf. Gegen alle Depression in eine Welt, die nicht von dieser Welt ist. Vollgepumpt mit Energie, die den Verliebten zu eigen ist, und tragen die Widerstandsbotschaft in den Alltag dieser Welt, auf das diese eine andere werde.

Ja, dann wird es Advent mit Saft und Kraft.

Mit diesem Rückenwind trotzen wir dem Irrsinn dieser Welt:

mit seiner Verrohung,

mit seiner hektischen Geschäftigkeit,

mit seiner Geschäftemacherei,

mit seinen kleinen und großen, himmelschreienden Ungerechtigkeiten,

mit seinem nicht enden wollende Streben nach Gewinnmaximierung

mit seiner Ökonomisierung aller Lebensbereiche.

In Einheit mit dem, der da kommt, werden wir zu Boten.

Als seine Engel tragen wir

den „Frieden auf Erden“ und:

das Licht in der Finsternis in diese Welt!

Gewissermaßen als Überschrift und Maßstab für unser Zusammenleben und Zusammenhalten.

So, nur so widerstehen wir der unter Krieg und Gewalt stöhnenden, von Mord und Totschlag blutenden Welt.

Es ist ein „anderer Advent“, als der, den wir mit Gebäck, Stollen und Adventskranz inszenieren: gemeinsam mit dem Geliebten, den Messias, blicken wir gen Himmel, so als sollte uns der Himmel als Wohnstatt Gottes vergewissern, was unser Leben und Handeln bestimmen soll.

Advent: ein starkes Gegenbild zu dem Irrsinn dieser Welt.

„Steh auf! Steh auf – FÜR DICH. Mach dich auf zum Gehen!“ Dieser Zuruf führt uns auf bisher unbegangene Wege. Aber die Begegnung mit ihm, dem Messias der Gebeugten und Schwachen, wird uns verändern.

So gehen wir Hand in Hand. Wie ein Paar. Der Geliebte und wir. Gemeinsam

werden wir: zum Licht der Welt und Frieden auf Erden.

Und dann?

Dann ist Advent: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Amen